

VERTRAULICH

ND

11.2.91

HINTERGRUNDNOTIZ

Beziehungen Ungarns zur schweizerischen Armee

Ungarn ist sichtlich an Kontakten zur schweizerischen Armeeführung interessiert, insbesondere auch an einem Besuch des Generalstabschefs in Ungarn. Von schweizerischer Seite wurde bisher auf dieses Interesse wohlwollend, aber auch vorsichtig reagiert. Für 1991 ist der Besuch des USC Front in Ungarn vorgesehen, während an einen Besuch des GSC erst für das kommende Jahr gedacht wird.

Auf informeller Ebene wurde dem ungarischen Anliegen jedoch sehr weitgehend Rechnung getragen. Insbesondere hat die Schweiz, auf Wunsch des EMD, im Rahmen der Ressortforschung von EDA und EMD vom 3.-6.1.91 in Zürich im Hotel Sheraton-Atlantis eine Konferenz zur sicherheitspolitischen Lage und zu den sicherheitspolitischen Perspektiven Europas durchgeführt. Formell wurde die Tagung von Prof. Spillmann von der ETHZ durchgeführt; faktisch wurde sie vom EMD (Beauftragter des GSC für sicherheitspolitische Sonderfragen) vollumfänglich organisiert. Beide Seiten legten ihre Sicherheitspolitik dabei recht detailliert dar, wobei festzuhalten ist, dass Ungarn im Rahmen dieses Treffens offener informierte als es dies etwa im Rahmen ähnlicher informeller Treffen mit der NATO tut. Die beiden Delegationen waren hochrangig. Auf schweizerischer Seite nahmen vom EMD der GSC, die USC Planung, Logistik und Front, der Waffenchef FF Truppen sowie der Beauftragte des GSC für sicherheitspolitische Sonderfragen und sein Stab sowie ein Vertreter der AFM teil. Auf ungarischer Seite nahm General Anus, Staatssekretär im Verteidigungsministerium (im Range eines stellvertretenden Verteidigungsministers), der stellvertretende GSC, der CFE-Chefunterhändler, der Beauftragte des Aussenministeriums in den Verhandlungen über den Abzug der sowjetischen Truppen aus Ungarn (sowie die Auflösung des WAPA) sowie weitere Spitzenbeamte und Experten teil. Die Ergebnisse wurden dem C EMD in einem separaten Bericht dargelegt.

Ungarn hat informell den Gegenbesuch einer schweizerischen Delegation in Budapest in diesem Herbst für eine zweite, formell ebenfalls informelle Tagung angeregt. Sämtliche Ausgaben vor Ort würden von Ungarn übernommen; wir müssten - angesichts der ungarischen Devisenknappheit - die Flugkosten übernehmen. Die entsprechenden Budgetmittel sind vorhanden. Ungarn hat uns für dieses Treffen noch detaillierte Auskunft über seine Streitkräfte, seine Verteidigungsprobleme und seine sicherheits-

VERTRAULICH

- 2 -

politische Lagebeurteilung in Aussicht gestellt. Dieses Tagungsprojekt wird gegenwärtig vom Beauftragten für sicherheitspolitische Sonderfragen vorbereitet und dürfte in einigen Wochen entschlossen sein. Grundsätzlich ist klar, dass wir die Einladung aufnehmen sollten und werden. Festzulegen bleibt aber das Niveau der Tagung und die genaue Agenda.

Es muss klar hervorgehoben werden, dass Ungarn deutliches Interesse an kontinuierlichen und sich vertiefenden Kontakten zur Schweiz und zum EMD gezeigt hat, den Besuch des C EMD gerade auch in diesem Kontext sieht und ihm daher Bedeutung zumisst. Das Land will nicht neutral werden, ist aber an einer schnellen Vertiefung aller seiner Kontakte und Bindungen zum Westen interessiert. Der Schweiz wird, wegen des Hilfspaketes des Bundesrates, der Tagung in Zürich und den laufenden Kontakten auf unterer Ebene, sehr positiv begegnet. Man hofft, wir würden uns auf breiter Front ungarischen Anliegen gegenüber offen zeigen und ist bereit, dies durch sehr grosse Offenheit zu honorieren. Es gilt, dieses Vertrauenskapital zu mehren und zu nutzen.

Auf unterer Stufe finden - über die Tätigkeit des Büros des Beauftragten des GSC für sicherheitspolitische Sonderfragen sowie über unsere Delegation in Wien - laufend Kontakte statt. Der Beauftragte des GSC hat Ende Juni, anfangs Juli 1991 an einem informellen Treffen zwischen hochrangigen Vertretern Ungarns und der NATO als Beobachter teilnehmen können (persönliche Einladung). Dieses Treffen (siehe entsprechenden Bericht an den C EMD) führte zur Konferenz in Zürich, die oben erwähnt wurde. Vom 4.-7.2.91 folgte ein weiteres Treffen im Rahmen einer informellen Begegnung der NATO, einzelner Neutraler sowie Vertretern Ungarns, Polens und der CSFR in Oslo (separater Bericht an den C EMD folgt), welches die Beziehungen weiter festigte auf dieser Ebene. Der Beauftragte ist im März 1991 (Details noch offen) und anfangs April 1991 erneut zu derartigen informellen, multilateralen Treffen nach Budapest eingeladen. Die ungarische Seite nutzt diese Treffen dazu, recht detailliert über die Entwicklung der Lage aus ungarischer Sicht und über die Entwicklung der ungarischen Aussen- und Sicherheitspolitik zu informieren.

Unagn wäre, dies geht aus diesen Treffen hervor, auch bereit, im Bereich der Rüstungskontrollverhandlungen seine Position enger mit derjenigen der Schweiz zu koordinieren. So hat Ungarn anlässlich des KSZE-Expertentreffens in Malta zur Schaffung eines Systems der obligatorischen Streitbeilegung die Haltung der Schweiz unterstützt und auch seine Position bezüglich der von uns angeregten KSZE-Konferenz über Fragen des Föderalismus

VERTRAULICH

- 3 -

in wesentlichen Punkten mit den schweizerischen Vorstellungen kompatibler gemacht. Informell war zu hören, dass Ungarn auch bereit sei, eine schweizerische Beteiligung an den Open-Skies-Verhandlungen (die wir anstreben) zu unterstützen, sofern die Schweiz die bisher erreichten Resultate nicht in Frage stelle und sofern die Fortsetzung der Verhandlungen tatsächlich möglich sein sollte (was noch nicht gesichert ist). Schliesslich wäre, auch dies war informell zu hören, Ungarn an einer gewissen Zusammenarbeit bei der Ausarbeitung des CFE-II-Mandates mit der Schweiz interessiert, hat hierfür aber, seinen Angaben zufolge, bei unserer Delegation in Wien bisher wenig Gegenliebe gefunden. Insbesondere der militärische Teil unserer Delegation in Wien soll sich, Ungarn zufolge, nicht sonderlich an einem solchen Vorgehen interessiert zeigen.

Im Bereich der Rüstungskontrollverhandlungen besteht, zusammengefasst, offenbar noch ein grösseres Potential an Zusammenarbeitsmöglichkeiten, das von uns bisher noch nicht genutzt zu sein scheint. Entsprechende Signale von Seiten der Schweiz dürften auf ein positives Echo stossen.

Die informellen Gedankenaustausche haben umgekehrt mittlerweile eine Dichte erreicht, die kaum noch vergrössert werden sollte.

Wesentlich ist die Einladung, welche das EMD Ungarn (sowie Polen und der CSFR) hat zukommen lassen, einen Vertreter des Aussen- oder des Verteidigungsministeriums in das Ausbildungsprogramm des EMD für angehende sicherheitspolitische Experten zu entsenden. Hierbei ist für Ungarn nicht nur die Ausbildung an sich kostenlos. Vielmehr wird dem ungarischen Teilnehmer auch ein Stipendium von Fr. 50'000.-- (Fr. 5'000.-- für Reise- und Umzugskosten, Monatsstipendium von je Fr. 5'000.-- während des Aufenthaltes in der Schweiz) entrichtet. Ungarn hat diese Einladung bereits formell angenommen. Der Name des Teilnehmers ist uns noch nicht bekannt. Wir vermuten, dass es sich um einen Vertreter des ungarischen Aussenministeriums handeln dürfte (welches im Bereich der Sicherheitspolitik in Ungarn klar die Federführung genießt und auch die intelligenteren Köpfe aufweist). Der Kurs, an welchem der erste ungarische Teilnehmer teilnehmen wird, beginnt im Oktober 1991 und dauert bis anfangs Juli 1991. Ungarn ist eingeladen, auch in den folgenden Kurs, vom Herbst 1992 bis Sommer 1993, einen Teilnehmer zu entsenden. Sollte sich diese zweite Oeffnung des Ausbildungsprogrammes zugunsten Osteuropas bewähren (die erste galt zugunsten unserer Nachbarn und der anderen Neutralen), so könnten wir allenfalls ab dem Kurs 1992/93 die Zahl der osteuropäischen Teilnehmer von je einem pro Land auf zwei erhöhen. Ein Entscheid hierüber ist jedoch noch nicht gefallen und die

VERTRAULICH

- 4 -

entsprechenden Budgetmittel sind nicht eingestellt. Sinn der Einladung ist es, Ungarn beim Aufbau einer neuen sicherheitspolitischen Elite behilflich zu sein. Das Land hat wiederholt dargelegt, dass in diesem Bereich ein grosser Nachholbedarf bestehe.

Anfangs Januar haben wir im Rahmen der Ressortforschung einen ersten Studienauftrag an eine ungarische Expertengruppe vergeben. Die Autoren haben uns jedoch gebeten, hierüber offiziell Stillschweigen zu bewahren, da dieses Vorgehen auch für Ungarn noch neu sei. Die Studie, die uns in der ersten Hälfte dieses Jahres zugestellt werden wird, hat die Probleme und Perspektiven der ungarischen Innen-, Aussen- und Sicherheitspolitik zum Gegenstand. Neben diesem vertraulichen Auftrag bestehen bisher keine formellen Zusammenarbeitsvereinbarungen im Bereich der sicherheitspolitischen Forschung. Eine Vertiefung der Zusammenarbeit, bzw exploratorische Gespräche bezüglich einer möglichen Forschungszusammenarbeit (analog dem Modell der entsprechenden Kontakte mit Oesterreich) erscheint möglich und wünschenswert. Hier besteht ein Ausbaupotential.

Im Rahmen der Ressortforschung werden wir, diesmal offiziell, eine wissenschaftliche Tagung in Ungarn, welche das United Nations Disarmament Research Institute (UNIDIR) Mitte April in Budapest durchführt, unterstützen (Fr. 25'000.-- zugunsten der Tagungskosten, bzw der Flugkosten der ausländischen Tagungsteilnehmer). Der Entscheid steht auf unserer Seite unmittelbar bevor und dürfte UNIDIR in den nächsten 14 Tagen eröffnet werden.

Ebenfalls im Rahmen der Ressortforschung ist beabsichtigt, im Laufe des Herbstes in der Schweiz eine Konferenz vom Typ derjenigen im Sheraton-Atlantis, nun allerdings unter Beteiligung nicht nur Ungarns, sondern auch Polens und der CSFR durchzuführen. Die Planung befindet sich noch im Anfangsstadium. Erste Kontakte deuten auf ein deutliches Interesse auf osteuropäischer Seite hin. Die notwendigen Budgetmittel sind vorhanden und reserviert.

Die wesentlichsten weiteren Zusammenarbeitsmöglichkeiten können wie folgt zusammengefasst werden:

- (1) Verteilung der militärischen Kontakte auf formeller Ebene; primär in Form von Besuchen auf graduell ansteigender Ebene.
- (2) Nutzung des seit dem vergangenen Jahr aufgebauten informellen Beziehungsnetzes zu vertieften und auch spezialisierten Kontakten. 2-3 weitere Besuche des Beauftragten des GSC für sicherheitspolitische Sonderfragen werden im Laufe des Jahres stattfinden. Eine weitere

VERTRAULICH

- 5 -

informelle Tagung vom Sheraton-Atlantis-Typ (unter Zuzug Polens und der CSFR) wird für den Herbst ins Auge gefasst. Ungarn (und gerade das ungarische Verteidigungsministerium) möchten uns zu einer informellen Konferenz im Herbst nach Budapest einladen. Damit ist ein dichtes informelles Besuchsnetz geschaffen, das je nach Lageentwicklung genutzt werden kann.

- (3) Vertiefte Konsultationen im Bereich der Rüstungskontrollverhandlungen und des KSZE-Prozesses.
- (4) Formelle exploratorische Gespräche über Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der sicherheitspolitischen Forschung.

Ungarn seinerseits dürfte auch an einer Vertiefung des militärischen Erfahrungsaustausches und an schweizerischen Rüstungslieferungen (wenn möglich zu präferentiellen Bedingungen) interessiert sein.